

## **Predigt von Gabriele Seifert, Kirchengemeinderätin der Kirchengemeinde Gaggenau 05.11.2017 Markuskirche**

Kanzel frei! So lautet das Motto der Predigtreihe im Reformationsjubiläum!  
An was erinnert dieses **Kanzel frei?! –** Mich erinnert es an **Ring frei! oder: Feuer frei!**  
Das klingt nach Kampf und Angriff, - und genau darum geht es mir auch heute:  
Frauen mussten und müssen ihre Rechte stets erkämpfen.  
Eines dieser Rechte ist es, hier als Frau hinter einer Kanzel stehen zu können - das war lange Zeit auch bei uns als Protestanten, nicht selbstverständlich gewesen.

Erst ab **1971** durften Frauen das Amt einer Gemeinde-Pfarrerin in BW ausüben.  
Die erste Frau, die um dieses Recht gekämpft hatte, war meine Religionslehrerin in Mannheim gewesen. – Von Hilde Bitz, die in diesem Sommer verstorben ist, weiß ich, dass die Predigt einer Frau im öffentlichen Gottesdienst in der 50er Jahren nicht erlaubt war, dass erst im **Juli 1962** die Dienstbezeichnung „Pfarrerin“ diesen examinierten Theologinnen zugestanden wurde. – Also mit der Gleichstellung von Frauen hatte die Landessynode sich viel Zeit gelassen! Männliche Institutionen wie diese waren geprägt von einem traditionellen Frauenbild, das die Vorstellung von Frauen, die womöglich in Männerberufen Karriere machten, nicht zuließ.

Überhaupt bleibt die Frage, warum Frauen in der abendländischen Weltgeschichte es schwerer als Männer hatten, als Herrscherin zu überzeugen, **ein Mysterium!** – Gibt es doch Beispiele genug für erfolgreiche Regentschaften:

Elisabeth I. in England, Katharina von Medici, Kaiserin Maria Theresia, Katharina Zarin von Russland und die schwedische Wasa –Königin Christine, die sagte: „Die Seele hat kein Geschlecht“. Die Politik dieser Frauen unterschied sich in nichts von der der männlichen Machthaber.

Ich nehme mir mal das Motto des Reformationsjubiläums **„Ich bin so frei“** zu Herzen und frage, was hat die Reformation eigentlich uns Frauen gebracht?  
Eine genaue Antwort könnte uns z. B. Katharina v. Bora, Luthers Ehefrau, geben. Sie, die als 9jährige von ihren Eltern aus Kostengründen in ein Kloster geschickt wurde, hatte damals, wie viele ihresgleichen, keine Wahl. Auch später nach ihrer Flucht aus dem Kloster hatten diese Nonnen keine Wahl, sie mussten, um zu überleben, an den „Mann gebracht werden“. Die Fortsetzung von Katharinas Geschichte kennen wir, von der neuen Lehre des Reformators begeistert, wollte sie ihn, und keinen anderen zum Ehemann.

An seiner Seite entwickelte sie ihr betriebswirtschaftliches Talent und „Herr Käthe“, wie er sie nannte, organisierte und managte Haus, Hof und Familie erfolgreich. Das alles geschah nicht, weil Dr. Luther emanzipatorische Erkenntnisse hatte, sondern aus pragmatischen Erwägungen, weil sie ihm, dem Denker, den Rücken frei hielt. Über die Ehe selbst hat sich Luther kritisch geäußert: *„Wer zum Eheschluss von einem Pfarrer Segen begehrt, der zeigt damit deutlich an – auch wenn er es nicht ausspricht- in welcher gefahrenvolle Lage er sich begibt und wie sehr er den göttlichen Segen nötig hat für die Lebensform, auf die er sich einlässt.“* Gilt das für Bräutigam und Braut??? Und was hat er seiner Frau gegenüber gefühlt, als er offen meinte: *„Es reicht, wenn die beiden Eheandidaten einander nicht in unüberwindlicher Abscheu gegenüberstehen“.*

Dennoch hat Luther aus der Perspektive der damaligen Zeit die Ehe und den Haushalt als vollwertigen Beruf angesehen und er hat mit einem Vorurteil aufgeräumt, dass die Frau als sexuell unersättliche Hyäne für den Mann und die Gesellschaft eine ständige Gefahr darstelle. Sein Bekenntnis, dass der Sexualtrieb eine Gotteskraft sei, stellte die gängige mittelalterliche Moralvorstellung komplett auf den Kopf.

Luthers folgendes Zitat bezieht sich auf seine Bibelübersetzung im 1. Kap. Mose:  
*„Es ist nicht gut, dass der Mensch alleine sei, ich will ihm ein Gehülfe, die um ihm sei, machen.“*  
Und seine Auslegung dieser Stelle heißt:

*„Dieses ist das Wort Gottes, kraft welchem... die brünstige und natürliche Neigung zum Weib geschaffen und erhalten wird. Das darf nicht durch Gelübde und Gesetz verhindert werden. Denn es ist Gottes Wort und Werk.“*

Luther vertritt die Auffassung, dass Frauen und Männer nicht gleich belastbar sind, aber als Geschöpfe gleich belastet und im Wert gleich.

Die Reformation brachte also insbesondere für die männliche Gesellschaft die überraschende Erkenntnis, Frauen nicht nur als untergeordnete Wesen zu betrachten. Insgesamt erfuhr das Image der Frau durch die Reformation eine Aufwertung: Das heißt nicht, dass Vorurteile und Aberglauben damit besiegt waren, denken wir an die Inquisition, der im 16. und 17. Jh. mehr als 50 000 Menschen in Europa zum Opfer fielen, mehr als die Hälfte davon im heiligen römischen Reich deutscher Nation und fast 80% Frauen!

### **Wir halten fest: die Reformation bringt eine Neubewertung des Frauenbildes**

Luther hat die Bibel ins Deutsche übersetzt und seine Predigten ebenfalls in deutscher Sprache gehalten. Jede Frau und jeder Mann sollte ihn verstehen. Bildung war ihm wichtig, so hat er **1524** an die Verantwortlichen in den Städten appelliert: *„An die Ratsherrn aller deutschen Landen, dass sie christliche Schulen aufrichten und erhalten sollen“* Er wusste um den katastrophalen Bildungszustand in seinem Land. Luther stellte die Forderung, die Frauen sollten für die Aufzucht der Kinder schreiben und lesen können und Buben und Mädchen sollten zur Schule gehen. *„Dummheit regiert, wenn Bildung krepirt“* also nur: *„die allerbesten Schulen für Knaben und Maidlein an allen Orten.“*

Dieser neue Bildungsethos lieferte den Impuls für die Mündigkeit des Menschen, eine der Grundvoraussetzungen der späteren Aufklärung!

### **Wir halten fest: Bildung für alle, ist eine Errungenschaft der Reformation.**

Leider hat sich diese positive Entwicklung, was die Förderung der Ausbildung bei jungen Mädchen und Frauen betrifft, nicht kontinuierlich fortgesetzt.

Es hat noch Jahrhunderte gedauert bis die Gesellschaft die Gleichberechtigung der Frauen gelten ließ! **1901** wurden Mädchen in Baden zum Studium zugelassen, **ab 1919** durften Frauen wählen, **ab 1962** ein eigenes Bankkonto eröffnen und erst **ab 1977** durften Frauen ohne die Erlaubnis des Mannes arbeiten. Erst waren es die Suffragetten, später die Feministinnen, die Spott und Häme aushalten mussten. Mit der Zeitschrift „Emma“ und ihrer Gründerin Alice Schwarzer in den 70er Jahren wurde ein neues Bewusstsein geschaffen gegen die Diskriminierung der Frau und die Verletzung ihrer Würde.

Ein gesellschaftliches Umdenken fand statt und machte endlich klar **Frauenrechte sind Menschenrechte.**

Doch: Warum ist das Recht von uns Frauen auf ein selbstbestimmtes Leben und einer Begegnung auf Augenhöhe für viele Männer nicht einsehbar?

Machen wir uns nichts vor: Frauendiskriminierung fängt schon in der Bibel an:

Die Schöpfungsgeschichte liefert den Beweis: (Ich zitiere): *„Zuerst wurde Adam erschaffen, danach Eva und nicht Adam wurde verführt, sondern die Frau ließ sich verführen und übertrat das Gebot.“* So steht es bei Martin Luther.

Ist Eva, die Verführbare, die Labile schuld daran, dass wir aus dem Paradies vertrieben wurden und schuld daran, uns Frauen immer noch als Menschen von geringerem Wert zu sehen, wie etwa bei Aristoteles, nach dessen Überzeugung es nur ein Geschlecht gab und die Frau als eine Art missglückter Mann zur Welt gekommen war?!

Im AT begegnen uns Frauen in dramatischen, ausweglosen Lebenssituationen: wie Hagar die schwangere Magd, die verzweifelt in die Wüste floh oder Batseba, die von David (laut Margot Käßmann) vergewaltigt wurde oder Judith, die Holofernes tötete, um ihr Volk zu befreien.

Es gibt noch mehr Beispiele von Frauen in der Bibel, die alleine schwere Entscheidungen treffen mussten und oft mit gesellschaftlicher Missachtung gestraft wurden.

Auch der große Reformator hält in seinen Äußerungen an dem Postulat männlicher Dominanz fest: *„Eine Frau soll sich still und in aller Unterordnung belehren lassen. Dass eine Frau lehrt, erlaube ich nicht, auch nicht, dass sie über ihren Mann herrscht.“*

Dieser Gedanke liegt auch der aktuellen Sexismus-Debatte zugrunde.

Wen wundert's?: Haben nicht die schamlosen Parolen eines amerikanischen Präsidenten bereits die Vorlage geliefert, für einen mächtigen Filmproduzenten, der jetzt als Vergewaltiger entlarvt wurde?

-Übrigens in Deutschland werden jedes Jahr 100 000 Frauen misshandelt.-  
Noch größer ist die Zahl derer, die Opfer sexueller Belästigung waren, wie gerade jetzt durch die Kampagne „Me too“ bekannt wird.

Hören die Demütigungen und der Missbrauch von Frauen durch Männer, besonders in Machtpositionen, nie auf?

Wenn wir das Verhalten bestimmter Männer auf die Aussagen in der Bibel zurückführen, müssen wir fragen: -Ist die Bibel also nur frauenfeindlich? Schauen wir einmal auf das neue Testament: Dort fällt auf: Jesus hatte die Frauen hinter sich: Sie folgten ihm, sie waren bei der Kreuzigung zugegen, der Grablegung und sie waren Zeugen der Auferstehung! Die Rede ist von Maria, Maria Magdalena, und die Mutter von Jakobus.

Zu lesen im Markus Ev. dort steht: „sie waren Jesus schon in Galiläa nachgefolgt und hatten ihm gedient. Noch viele Frauen waren dabei, die mit ihm nach Jerusalem hinaufgezogen waren.“

Die Forschung hat inzwischen bestätigt, dass die Frauen zur Jesusbewegung gehörten.

Der Begriff Jüngerin taucht allerdings nirgends auf.

Eine Frau ragt besonders hervor, Maria aus Magdala, sie wird in allen 4 Evangelien genannt und gilt als Verkünderin der Auferstehungsbotschaft. **Sie** ist es, die die Begegnung mit Jesus beschreibt: „Ich habe den Herrn gesehen“, es ist **keiner der Jünger!**

Aber diese Episode verschafft ihr den Rang einer Apostelin. Eine spätere Evangelien Schrift, vermutlich aus dem 2.Jh. wurde nach ihr benannt, das „Evangelium der Maria“, dort nimmt sie einen wesentlich höheren Stellenwert ein, als im NT. – Das allerdings als heidnisch geltende Schriftstück wurde nicht in die Bibel aufgenommen und zählt zu den „verschwundenen Evangelien“.

Wir können darüber spekulieren, warum - weil es Männer waren, die die Evangelien geschrieben haben??? – Dennoch haben diese Männer diese Frauen auch nach zahlreichen Übersetzungen über Jahrhunderte hinweg nicht durch Männer ersetzt oder sogar gestrichen .

Wir lassen uns eben nicht mehr wegstreichen, weder in der Bibel noch in der Gesellschaft– aber unser Ziel, das einer wertschätzenden Gleichrangigkeit ist noch nicht erreicht!

Die Beschäftigung mit dem Thema, wie es bei und nach der Reformation um den Geschlechterkampf steht, wäre einer Extra-Predigtreihe würdig; und es hat mir klar gemacht, dass es keine eindeutige Antwort auf die Frage nach Gewinnern und Verlierern gibt. Auch die, von Martin Luther zu diesem Thema oft widersprüchlichen Äußerungen, sind vor dem damaligen gesellschaftlichen Hintergrund zu sehen und zu bewerten.

Die Reformation hat die Menschen damals gelehrt, sich als Individuum zu begreifen, selbständig zu denken, sich ihres Verstandes zu bedienen und sich aus Ängsten zu befreien - und -ja- sie hat auch Frauen geholfen auf dem langem Weg der Gleichberechtigung.

Und - ja – es gibt auch genügend Männer, die Frauen eine höhere soziale Kompetenz zugestehen, mehr Empathie und auch eine höhere emotionale Intelligenz und - die behaupten, Frauen sind mehr Menschen als Männer!

Ich wünschte mir, dass Frau Käßmann, aktuelle Reformations- Botschafterin, keine Alibifigur oder die einzige Quotenfrau ist und bleibt und von einer modernen christlichen Kirche, dass sie sich noch mehr zu gesellschaftlichen Themen äußert und ich erwarte, dass sie sich lauter gegen die Unterdrückung, die Misshandlung, die Unterbezahlung von Frauen einsetzt.

Eine große Volkspartei hat in ihrem Grundsatzprogramm stehen,  
„ wer die menschliche Gesellschaft will, muss die männliche überwinden.“

So sei es!

